

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einchl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklametitel 75 Pf., Titelfranseisen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 225

Mittwoch den 25. September 1918

45. Jahrg.

Der Reichskanzler im Hauptausschuß des Reichstages.

Der Vormund der Welt.

Wie Recht hat Graf Burian in dem Gespräch, das er mit einem deutschen Journalisten haben gehabt hat, darauf hingewiesen, daß der Präsident Wilson mit außerordentlicher Hast auf die österreichische Note geantwortet hat und daß solche diplomatische Reaktionslosigkeit ohne Zweifel nur darum erfolgt ist, weil Wilson seinen Verbindungen zuvorkommen oder richtiger gesagt, sie auf seine Meinung festlegen wollte. Woodrow Wilson als Vormund der Welt, das ist ja seit langem das erhobene Witz, das dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorsteht. Vor diesem Witz soll alles andere in die Knie sinken. Die Sache hätte ihre Komik, wenn sie nicht so sehr ernst wäre. Ernst freilich mehr für die Entente und erst in ihrer Rückwirkung auch für uns. Amerika hat ohne Zweifel an der Fortsetzung des Krieges von allen Teilhabern der Entente das meiste Interesse. Nicht nur, daß Herr Wilson gar zu gern — was ihm freilich durch Sündenbögen reichlich immer gemacht werden dürfte — der große Sieger, der Mann, der für den Sieg der Entente anschlagenlagge war, sein möchte, Amerika hat auch aus vielen anderen Ursachen heraus notwendig, die Tendenz, den Krieg selbst dann fortzusetzen, wenn alle übrigen Kriegführenden zum Abbruch des Krieges als ein großes Mandat, seine Armee und seine Flotte einzuziehen, wenn demnächst die Auseinanderlösung mit Mexiko, mit Japan, vielleicht auch mit England vor sich gehen sollte. Daß Amerika drauf und dran ist, England wirtschaftlich, moralisch und militärisch zu überflügeln, wird nicht zuletzt Herrn Lloyd George klar geworden sein, und daß im nächsten Jahre Frankreich nur noch auf den Befehl Amerikas zu hören müssen, ist sicherlich schon heute Herrn Clemenceau klar. Darum nun, weil England und Frankreich vielleicht doch die österreichische Friedensnote, wenn auch nur ganz vorsichtig und widerwillig, entgegengenommen und zwei-, dreimal ungewollt hätten, heulte sich Herr Wilson, von vornherein das Tor, durch das ein Teil der Entente wenigstens eine Zeit hätte hereinstecken können, mit lautem Krach aufgeschlossen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Ententegegenüber diese Vereingeltung durch Herrn Wilson sich ruhig gefallen lassen werden. Im großen und ganzen wird wohl mit der Unterwerfung der Entente unter den Willen des Herrn Wilson zu rechnen sein. Immerhin konnte Graf Burian darauf hinweisen, daß keine Bestimmungen sowohl in England wie in Frankreich gegenüber solcher Bevormundung durch Herrn Wilson festzustellen sind.

Graf Burian hat in jenem Gespräch noch manches andere, sehr richtige Wort gesagt. So hat er Amerika daran erinnert, daß es eigentlich die berühmten Punkte des Präsidenten Wilson nicht jederzeit befolgt habe. Die Wegnahme von Kolumbien und Texas zum Beispiel dürfte kaum mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker zu vereinbaren sein. Aber, und das ist es, worauf Graf Burian den Ton legt, ohne Zweifel sind Kolumbien und Texas dadurch, daß die Union sich ihrer bemächtigte, in jeder Beziehung vorantgetrieben. Graf Burian wollte damit sagen, daß unter gegebenen Umständen keine Nationen, einem großen Staatskörper einverleibt, große Vorteile haben können. Gleichwohl ist diese Tatsache, die er, was Kolumbien und Texas anbelangt, der Union gutschreibt, auch für Österreich-Ungarn in Anspruch nehmen. Die vielen kleinen Nationalitäten, die den österreichisch-ungarischen Staatsverband bilden helfen, würden sofort mannigfachen Angriffen und Zugriffen ausgesetzt sein. Solche Wahrheit wird auch der Vormund der Welt nicht verdunkeln können, und darum dürfte seine Hoffnung auf Österreich-Ungarns Zerfall ebenso wie die auf Deutschlands Zerstückelung eitel sein.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 23. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht. Nordöstlich von Dünkirchen und nordöstlich von Opern machten wir bei erfolgreicher Unternehmung 70 Gefangene.

Nördlich von Douvres wurden Teilergriffe des Feindes abgewiesen. Die Artillerieaktivität war im Kanalabschnitt südlich von Arlesz gesteigert.

Seereschlacht von Bochn.

In östlichen Gegenangriffen nahmen wir südlich von Villers-Guislain und östlich von Epehy Teile der in den letzten Kämpfen in Feindesbesitz nebelichen Grabenlinie wieder und machten hierbei Gefangene. Gegenstände des Feindes wurden abgewiesen.

Zwischen Amignon-Waß und Somme lebte der Artilleriekampf am Abend auf.

Leutnant R. m. e. h. z. r. g. einen 41. Leutnant.

Bei den anderen Seereschlachten keine besonderen Kampfhandlungen.

Schiffahrt, See- und Luftverkehr in der Ostsee.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(M. T. B.)

An der Front gilt die Tat. Die Tat der Heimat heißt: Kriegsantelhe zeichnen!

Der Reichskanzler im Hauptausschuß.

Berlin, 24. Sept. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses waren erschienen Reichskanzler Graf v. Hertling, Staatssekretär des Auswärtigen v. Seldene, sowie eine Reihe anderer Staatssekretäre, Minister und Bundesratsvollmachtigter. Außer den Mitgliedern des Hauptausschusses wohnten zahlreiche Abgeordnete den Verhandlungen als Zuhörer bei. Vor Beginn der Abg. v. Ebert eröffnete die Sitzung und führte aus: Entgegen den Erwartungen, die Verhandlungen erst Ende Oktober wieder aufnehmen, haben der Friedensschritt Österreich-Ungarns und andere Fragen die Berufung des Hauptausschusses zu einem früheren Zeitpunkt unvermeidlich erscheinen lassen. Nach den Vereinbarungen mit Vertretern der Regierung soll zunächst der Reichskanzler das Wort erhalten, Johann der Kriegsinhaber über die militärische Lage berichten, an dritter Stelle der Staatssekretär des Auswärtigen und endlich der Reichskanzler das Wort nehmen. In die Vorlesungen der Regierungsdirektoren soll sich eine allgemeine Ansprache über die militärische und politische Lage anschließen. Ob diese heute schon oder erst morgen beginnen wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Berlin, 24. Sept. (Priv.-Telegr.) Der Reichskanzler eröffnet heute im Hauptausschuß des Reichstages sofort das Wort. Er gab zu, daß im Lande viel Ungarierbegeisterung herrsche, aber zum Verständnis wegen der militärischen Kriegslage liege kein Anlaß vor. Er habe die feste Absicht, die gegebene Zusage zu erfüllen, auch gerade in der Wahlrechtsfrage, wenn auch zunächst die geordneten Organe entscheiden müßten. Er betonte dann, daß wir einen Vereinbarungsfortschritt führen, daß uns Eroberungen fern liegen. Der Reichskanzler kritisierte hernach die von England verfolgte Politik und sagte, die Feinde werden einziehen, daß sie anderen Wall nicht durchbrechen können, und sie werden schließlich dem Frieden geneigt werden. Er nahm jedoch Stellung zu den einzelnen Punkten Wilsons in inhaltlicher Weise, wie er es bereits in seiner berühmten Rede im Reichstag getan hatte. Er sprach sich sehr freundlich über Wilson auf Rufungsbeschränkungen, für Schiedsgerichte, Abzug der kleinen Nationen und den Gedanken des Völkerbundes aus. Nach dem Kanzler sprach Oberst v. Wrisberg über die militärische Lage. Staatssekretär v. Seldene soll die Rede des Reichskanzlers weiter ergänzen. Nachher soll die Beratung für heute abgebrochen werden. Doch wird der Ansehens noch bestimmen bleiben und eine streng vertrauliche Verbreitung über gewisse, mit der politischen Lage zusammenhängende Fragen im Beisein von Vertretern der Reichs- und Seeresleitung abhalten.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Der Weltkrieg.

Deutschland soll bereuen.

Das Wiener „Zweilagenblatt“ berichtet aus Paris, das „Journal“ fordere als Antwort auf die Wiener Note ein Ultimatum der Alliierten an Deutschland, in Form des Winkels einer Vaga auf dem Jahre, die Deutschland nicht erst bereuen, wenn es seine Schuld einricht, das Unrecht anerkenn und wieder gutzumachen sucht, was es verschuldet habe.

Wie Deutschland aussehen soll.

Der Kardinal Bourne erwidert nach dem „Manchester Guardian“ vom 10. September, daß die Entente für die Prinzipien des Christentums gegen das Geizen und die antichristlichen Prinzipien kämpfe. In seiner Predigt wendet er gegen den bedingungslosen Frieden und verlangt Entschädigungen und Annexionen, das heißt Raubpolitik mit christlichem Mantelchen. Es läßt auf das in der Entente beliebte Selbstschneideln hinweisen, das mit zwei Begriffen ionisiert: Wir wollen Deutschland nicht vernichten, wir müssen es aber vernichten, damit es, wie der „Glasgow Herald“ vom 27. August sagt, dem allgemeinen Willen der Menschheit Gehorham leistet wie jede andere Nation. Ganz abgesehen davon, daß die Entente ein geschicktes Ziel darstellt, kommt es darauf hinaus, daß Deutschland in die Welt nicht zu werden. Wenn es nicht mehr existiert, weil es vernichtet wurde, wie andere Nationen, die es angeht hat zu sein. Am 10. September wird vom General Fomin ausführlich dargelegt, wie Deutschland aussehen soll.

Keinen Blick in der Weltkarte, keinen in der Weltwirtschaft, Armen und Gebirgen in Händen der Entente, und eine Kriegsentwässerung, die es nie mehr zu einer Entwicklung kommen lassen kann.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Heeresbericht lautet: Berlin, 23. Sept. abends. (Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der Kaiser im Becken von Brieg.

Der Kriegserfahrungsreife Karl Rosner schreibt dem „B. Z.“ von der Westfront. Auf seiner Fahrt zu den Kampfzonen im Süden unserer Front hat der Kaiser am Sonnabend die Verbände, die militärisch zwischen dem alten deutsch-französischen Grenzflüßchen Jentich und Weß, also im Raume von Brieg und Gommern leben, aufgesucht. Wieder hat er befohlen, daß hierbei jede herabwürdigende Form vermeiden werde, er doch hierbei jede herabwürdigende Form vermeiden werde, er doch gewöhnlich, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, die verdienten Offiziere und Mannschaften einzeln zu sprechen, ihnen Aug in Aug einzeln zu danken. So hat er allein an Mannschaften, die sich im Verlaufe der letzten Kämpfe ausgezeichnet haben, etwa 400 Eiserne Kreuze erster Klasse persönlich verteilt. Hat sich hierbei von jedem einzelnen den Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene Bezeichnung zu dem Kaiser erwirrt und sind sich bei diesem Einnehmen der Kampfzonen fern, erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingeeignet wurde, und daß darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die reinergebene

„Und Sie, meine Herren, sind mit Ihren Verbänden zu uns in die Bestfront gekommen als getreue Kameraden und Helfer, die uns hier in unserem schweren Kampfe beistehen wollen, so wie wir vorher mehr als einmal als getreue Kameraden und Helfer zu Ihnen kamen, um Seite an Seite mit Ihnen für eine gemeinsame Sache zu kämpfen und für die Freiheit zu kämpfen. Auch Sie wissen, daß wir hier vielleicht vor harten Kämpfen stehen, und Sie wissen, wen Sie hier gegenüber haben. In Amerika drücken ist das Wort gefallen, die Amerikaner hätten den Willen, El Paso zu bringen, das die Franzosen sich nicht selbst erlauben können, der französischen Republik als ein Geschenk aus ihrer Hand zu übergeben. Es will scheinen, daß große Anstrengungen unternommen werden sollen, um Taten an diese großen Worte zu knüpfen. Auch Sie werden, wenn erst die rechte Stunde kommen sollte, den Gegnern mit Ihren Truppen die rechte Antwort auf sein Unterfangen geben.“

Vor neuen Kämpfen.

Am der ganzen Bestfront zeichnen sich die Vorbereitungen für neue schwere Kämpfe ab. Die Engländer haben einen Einmarsch ihrer Kräfte zwischen Guatemala und El Quetzalten, die Guatemaltecos zu durchstoßen versucht. Zeitlerlose am ersten Tage — das war das einzige Ergebnis, sonst schwere Verluste. Aber erschöpft ist die Angriffsfront der Engländer deswegen nicht. Sie haben den Belagern einen Teil ihrer Front in Gegenrichtung von Norden abgeben und dadurch frische Kräfte gewonnen.

Wo sie das nächste Mal angreifen werden, steht noch nicht fest. Die Franzosen werden einweilen ihre ganzen verfügbaren Kräfte in das Feld zwischen Aletico und Aisne, wo dauernd neue Divisionen im Kampfe sind, die immer wieder durch frische ersetzt werden, ohne jeden Erfolg. Deswegen ist auch hier ein weiterer Angriff auf breiter Front am wahrscheinlichsten und die wahrscheinlichste Stellung in Hand mit den Amerikanern, die ihre Stellungen im Bogen von St. Mihiel eingerückt und ihre Artillerie nachgeschoben haben. Soweit sie damit fertig sind, ist mit dem planmäßigen Fortschreiten ihres Angriffs auf unsere neuen Stellungen zu rechnen. Vielleicht, daß sich auch die Franzosen an den benachbarten Fronten anschließen.

Überall also sehen wir der neuen Kämpfe, denen unsere Truppen mit ungeborenen Mute entgegengehen.

Neu — das Ziel der Jüdischen Offensive

Die Jüdische Morgenzeitung“ erzählt von der französischen Front, daß dort als weiteres Ziel der jüdischen Offensive die Stellung Metz gelte. Man betont, daß diese die maßgebende Etappe der französischen Heeresleitung auf ihrem Wege nach Deutsch-Lothringen sei. Hoincare traf im Operationsgebiet bei St. Mihiel ein und wohnte den Kämpfen von dem Ort de Conde aus bei.

Die Amerikaner in geschlossenen Armeeverbänden.

Militärkritiker der Pariser Blätter stellen ein allmähliches Herausnehmen der amerikanischen Truppen aus französischen Gebieten und ihre Zurückverlegung zu amerikanischen Armeeverbänden unter amerikanischem Kommando fest. „Echo de Paris“ schreibt von französisch-amerikanischen Verhandlungen über eine Militärkonvention für die Dauer des Bestandes.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 23. Sept. Nichts Neues.
Der Chef des Generalstabes.

Die Ereignisse in Rußland.

Bruch zwischen der Schweiz und der Sowjetregierung.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden: Auf einen von dem schweizerischen Gesandten Obier in Moskau namens der Vertreter der neutralen Staaten der Sowjetregierung überreichliche Protest gegen den roten Terror in Rußland, gab die Sowjetregierung, eine Erklärung mit für auswärtige Angelegenheiten, eine Erklärung ab, daß die Sowjetregierung ihre Genehmigung der kapitalistischen Regierungen zugunsten der russischen Bourgeoisie zurückziehen müßte. Das Zürcher Blatt erzählt weiter, die Antwort an den Schweizer Gesandten habe erwidert, und der Bundesrat beschloß sich mit der Frage, alle Beziehungen zur bolschewistischen Regierung abzubrechen und die Agenten der Sowjetregierung in Bern samt allen Bolschewisten aufzulockern, die Schweiz baldmöglichst zu verlassen.

Die Petersburger linken Sozialrevolutionäre für die Bolschewisten?

Die Moskauer „Iswestija“ berichtet von der Gründung der ersten russischen Konferenz der Partei der Bolschewisten am 21. September. Es waren insgesamt 96 Delegierte vertreten. Als Vertreter der Petersburger Organisation der linken Sozialrevolutionäre erklärte Gichowitsch, daß seine Gruppe beschloß habe, sich in ihrem vollen Besitze der neuen Partei der Bolschewisten, die die Bolschewisten unterstützt, anzuschließen.

Russische Einigungsbestrebungen.

Aus Katerinodar, dem derzeitigen Hauptquartier des ehemaligen Dumasablers russischer Monarchisten, Nationalisten und Progressiven, kommt die Meldung, daß eine Formierung der alt-russischen Regierung in dem wiederereinigten Großrußland unter dem Fürsten Drow als erstem Ministerpräsidenten und einer vorläufigen Regierung im Gange sei.

Bei dieser Meldung ist wohl mehr der Wunsch der Vater des Gebankens, denn er ist keineswegs ausführbar.

Die ukrainisch-russischen Beziehungen.

Die obenhin stark gespannten Beziehungen zwischen der Ukraine und Rußland haben durch die ukrainische Proklamierung eine bewußte Verschärfung erfahren. Die Note bemerkt sich, wie aus dem folgenden mitgeteilten Wortlaut hervorgeht, nicht mit dem Protest gegen das Vorgehen der Sowjet gegen ukrainische Staatsangehörige, sondern protestiert auch gegen die Gewalttaten gegen die staatsangehörige russische Nation. Damit mißt sich die Ukraine in die inneren Angelegenheiten Rußlands ein.

Dieser Schritt wäre vom Standpunkt der Demokratie aus zu begrüßen, wenn nicht politische Beweggründe im Hintergrund hätten. Der Präsident der russischen Fre-

denbelegation Malotoff gab mir Mitteilungen, die darauf schließen lassen, daß solche Beweggründe tatsächlich vorliegen. Im Verlauf der Unterredung sagte Malotoff: Wir wollen nicht die Schreden eines neuen Krieges, wir wollen einen allseitigen Frieden, um bis dahin verbrachten wir frische Neutralität.

So ganz harmlos und geistlich, wie Malotoff sie darstellt, sind aber die letztgenannten Maßnahmen der Bolschewisten doch nicht, und wir sind weit entfernt davon, sie verurteilen zu wollen. Dagegen ist die Artlage wegen Verschleppung der Friedensverhandlungen durch die Ukraine bedauerlich. Es ist auch richtig, daß viele Schwächen der Sowjetregierung hoben oder wenigstens gemildert werden, wenn der Frieden mit der Ukraine ausfindigbegeben sein wird.

Krim und Ukraine.

Das Verhältnis der Krim zur Ukraine hat seit der Rückkehr des Heimatsfreundliche Formen angenommen. Die Ukraine hat der Krim-Regierung die Entsendung eines hochkommissarischen Untersuchers durch die Einhellung des Volkstages vorgezogen. Aus Simferopol kommt die Nachricht, daß die Krim einer Einigung geneigt sei, wenn ihr eine weitgehende Autonomie zugesprochen wird. Alle Zweige der Volkswirtschaft soll die Krim autonom ausüben und nur das Kriegs- und das Außenministerium mit der Ukraine gemeinsam haben.

Häuslicher Streit bei den Bolschewisten.

Moskau, 23. Sept. Aus den Mitteilungen über den Verlauf der Sitzung des Zentral-Exekutiv-Komitees der Sowjetregierung vom 17. September geht hervor, daß die führenden Männer der Bolschewisten hart aneinander geraten sind. An der Sitzung nahmen fast alle Volkskommissare mit Ausnahme von Lenin und Borkum teil. Zwei erkrankte der Oberbefehlshaber an der Südfront und Mitglied des Kriegskommisariats Antonow verhielt sich über die Kämpfe bei Krasn und Simferopol und sollte der Stellung der Arbeitergruppen hohes Lob. Seine Rede wurde andauernd mit Applaus wie: Moge, Betrug, Schmutz, Schand und Unterbrechung. Er konnte erst zu Ende sprechen, als die Mitglieder gestillt am dem Saale entfernt worden waren. Nach Antonow sprachen Lunatschewski, Sinowjew, Trotski und Dinstein, die sämtlich der Meinung waren, daß die Kämpfe bei Krasn und Simferopol die schärfsten Maßnahmen ergriffen werden müssen. Der passive Widerstand der Bauernbesitzer, die die Anordnungen der Sowjetregierung völlig ignorierte und sich der Requisition der Getreidevorräte mit Waffengewalt zu widerlegen suchte, veranlaßte die Volkskommissare, zu äußersten Gewaltmaßnahmen zu greifen. Es besteht die Gefahr, eine organisierte Widerstand gegen die widerrechtlichen Vorküsse zu setzen, die der frühere Generalkommissar Krasnikoff befehlen soll.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Bulgarischer Seeresbericht über die Operationen vom 21. September: Dem Stambulski zur Corina war das beherbergende Artilleriewerk an mehreren Punkten zeitweilig sehr heftig. An der südlichen Corina waren unsere Einheiten verbliche Mitteilungen durch einen Gegenangriff zurück. Im Winkel

mit großer Erbitterung an. Nachdem im Laufe der letzten Tage heftige englische Gegenangriffe gegen unsere Stellungen am Doiran-See durch tapfere Truppen aus Dorowit und Silowal abgewehrt worden waren, hat die Kampfartigkeit an dieser Front an Stärke abgenommen. Am Struma-Tale Partisanenverbindungen im Vorgehen.

Entente-Sorgen über Mazedonien.

In den Berichten und Besprechungen der Pariser über die Kriegslage in Mazedonien kommt immer mehr und mehr das Eingeständnis wachsender Schwierigkeiten zum Ausdruck. Der „Matin“ nennt die Wertstände, die Franzosen und Serben erwachsen, geradezu furchtbar. Die amtlichen Communiqués geben davon keine Mitteilungen. In einem letzten Stück, in der Nähe der Corina, müßten die Serben in völliger gebendeten Stände operieren und seien schloß dem bulgarischen Artilleriewerk preisgegeben, das vom Tessa-Gebirge aus auf 7 bis 8 Kilometer die Gegend beherrschte. „Reich Journal“ bemerkt auf die englischen Hindernisse des Vorgehens der französisch-serbischen Armee ist ohne Zweifel. Die Wege seien frupp und schlecht. Dazu komme, daß die Armee des Gegners seit dem Sommer durch Partisanen aus der Dobrußa und durch ungarische Partisanen verhärtet worden sei. Die Blätter erwidern den Eindruck, daß das Publikum auf große unerwartete Verluste vorbereitet werden soll.

Die Böhmerien in Rumänien.

Die Wiener „Reichspost“ meldet aus Bukarest: In dem mittelrumpenländischen Kreisen werden die Vorgänge in Jassy mit großem Ernst beurteilt. Das ängstliche Treiben der Bratiun-Clique wird als höchst gefährlich betrachtet und man ist bestrebt über die Duldsamkeit, welche die Regierung Marghilom gegenüber Unternehmungen wie der Gründung der Liga der rumänischen Erde gezeigt hat. Noch riskanter erscheint der Fall der Amnetrie vorläge. Marghilom hat seine Partei erziehen müssen, die Vorlage ihrer freizet als Initiativvertrag im Parlament einzubringen, indem er mittelste, daß der König es der Regierung unmöglich gemacht habe, sie selbst einzubringen, da er als Chef der Armee die Verantwortung nicht erteilen könne. Die Amnetrievorlage ist aber eine der Hauptbedingungen des Friedens von Bukarest, und das Vorgehen des Königs wird daher von der Bevölkerung als eine Demonstration gegen den Frieden empfunden. In der konservativen Partei wird auch darüber Beschwerte geführt, daß der König der Partei die Verantwortung für den Frieden aufzuerst und sich auf ihre Kräfte bei ihren Übern vorwältigend zu machen lüßt. Die Konservativen brauchen gegenüber der Minderheit der Liberalen, mit denen die Königsfamilie nur zu offen sympathisiert, eine Unterstützung, die sie bei der allzu passiven Haltung der Mittelmächte bisher vermisst haben.

Der Krieg in Palästina

Der türkische Seeresbericht vom 21. September lautet:

Die schweren Kämpfe an der Palästinafront dauern an. Die Engländer führen ihren Angriff

mit besonderem Nachdruck zwischen der Bäfte und der Eisenbahn. Zur Verstärkung unserer Front sehen unsere Kräfte und schließlich der Eisenbahn in neue Stellungen nördlich der bisherigen Linien. Somit nichts Neues. (B. T. A.)

Der türkische Seeresbericht vom 22. September lautet:

An der Palästinafront vollziehen sich unsere Bewegungen, die wir auch am Jordan einleiteten, in der Höhe von der Eisenbahn. Unsere Kräfte werden überall tapieren überfallen. Aus einem in der Nacht vom 21. zum 22. September an der Anatolischen Küste erschienenen feindlichen Flugzeugschwader wurde ein Flugzeug bei Karak durch unser Maschinengewehrfeuer abgeschossen. Die Injassen, ein englischer Luftmann um ein englischer Ehrenorden sind gefangen. Ein zweites feindliches Flugzeug mit Besatzung fiel bei Ari Buran in unsere Hand. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung. (B. T. A.)

Zur Friedensbewegung.

Bulgariens Antwort an Brisan.

Die Antwortnote der bulgarischen Regierung auf den österreichisch-ungarischen Vorstoß ist jetzt veröffentlicht worden. Danach hat die bulgarische Regierung die Note mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Bulgarien ist bereit, Delogate zu entsenden behufs Festnahme und der freizulassenden Staaten und, wenn sich die Möglichkeit bietet, behufs regeltreuer Verhandlungen. Bulgariens Kriegsziele lassen sich einzig und ausschließlich zusammen in der Festigung seiner Sicherheit und in der Bewirkung der Einheit seines Volkes in ethnographischen Grenzen, die ihm die Geschichte angewiesen hat, und die durch aus der Entscheidung der Organische gefälligen Akte in der Vergangenheit wiederholt sanktioniert worden sind. Diese Kernel datierte nicht von heute. Bei dieser Formulierung hätten die Bulgaren das Bemühen, auch ihren lokalen Beitrag zur Gründung der Weltfriede der Nationen zu leisten. Nachdem die Verhandlungsmächte wiederholt öffentlich diesem Gedanken ausdrücklich zugestimmt hätten, habe Bulgarien allen Grund, zu schließen, daß die Regierungen dieser Mächte gegen seine Ansprüche keinerlei grundsätzliche Einwände erheben könnten.

Dänemarks Erkenntnis in England.

Wie die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden, ist man in London von der Antwort der Wilsons auf die österreichische Note durchaus nicht enttäuscht. Denn man hat dort mit Schreden ersehen, daß Wilson nicht die Friedensinitiative an sich reihen, sondern einen Frieden nur auf Grund seiner Vor schläge anerkennen wolle, und daß er die österreichische Note beantwortet habe, ohne sich auch nur im geringsten im geringsten im geringsten Regierungen befragt zu haben. Man verheißt sich in englischen politischen Kreisen nicht, daß England nicht für seinen eigenen, sondern für den „Wilson-Frieden“ bluten solle, der ihm im Grunde ein Greuel ist.

Clemenceau in der Alteme.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ erzählt aus Paris: Das Verlangen der Arbeiterbewegung, die sollten sich unabhängig zu Clemenceau begeben und Vorstellungen wegen der Abweisung der österreichischen Note erheben. Vertling habe die deutschen Gewerkschaftsführer empfangen und erklärt, daß Deutschland jeder Eroberungspolitik entse. Was der Kanzler der Welt verurteilten Barbarenmonarchie zugesteh, warum sei das nicht in dem sogenannten demokratischen Frankreich von Clemenceau zu erreichen? Das Blatt macht sich keine Hoffnungen mehr und schreibt: Noch einmal werden die Männer des „Krieges bis ans Ende“ durchbringen.

Deutschland.

Die Wahrscheinlichkeit des Herrensanges. Die Wahrscheinlichkeit des Herrensanges ist bisher gänzlich unfruchtbar geblieben. Er hat nicht seinen Vorhaben geseht, der die Hoffnung verdrängte, die Erste Kammer Preussens werde die Staatsnotwendigkeit, das gleiche Wahlrecht einzuführen, politisch weiterzudenken als die Zweite Kammer erkennen. Jene aber, die trotzdem noch immer an dieser Haltung festhalten, mügen die Worte beehren, die das Reichstagsmitglied Generalmajor Geyer in der in Würzburg bei einer Besprechung der Bundeskonferenz der christlichen Gewerkschaften gesprochen hat. Er sagte nach der „Münchener Zeitung“: Ich glaube nicht daran, daß das Herrenhaus aus der Wahlrechtsvorlage etwas Vernünftiges machen wird. Ich habe die Generaldebatte im Herrenhaus angehört. Ich verprede mir nichts davon. Anfangs glaubte ich, daß etwas zustande kommt, da im Herrenhaus die Parteien nicht hinstreiten und der Gewandte der Staatskanzler mehr zur Stellung kam. Nach der Generaldebatte glaube ich nicht mehr recht daran.

Sozialdemokraten in der Regierung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat am Sonntag einen Artikel veröffentlicht, der sich gegen die Einführung eines parlamentarischen Systems ausdrückt, aber mit dem Eintritt von Sozialdemokraten in ein Koalitions-Kabinet einverstanden ist. In dem Artikel heißt es: „Ein Kabinet, in das Vertreter aller parlamentarischen Parteien eintraten würden, ein Koalitions-Kabinet ließe sich mit der bisherigen Regierungsform durchaus vereinbaren. Die Möglichkeit, daß auch Sozialdemokraten in die Reichsregierung und in die preussische Regierung eintreten, ist ja schon wiederholt erörtert und als wünschenswert bezeichnet worden.“ — Es handelt sich bei diesem Artikel offenbar um eine Reaktionsprobe. Es ist aber immerhin zu bemerken, daß in der Artikel Vorannahme getrieben hat in einem Blatt, das wie kein zweites dazu ausersehen ist, die Ansichten der Regierung zu vertreten. Ein Koalitions-Kabinet, in dem ein konservativer neben unabhängigen Sozialdemokraten läge, wird übrigens in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ selbst als ein Ding der Unmöglichkeit hingestellt.

Die Regierung und der Alteme. In einer politischen Umfrage bei einem gewissen Besamensein aus Anlaß des Schweizer Muffkessens in Leipzig hat der sächsische Minister des Innern Graf Wittum u. a. geäußert: „Wenn in neutralen Ländern auf die Neben allbezüglicher Politiker hingewiesen wird, so ist es unangelegen zu halten, daß die Neben im Gegensatz zu der Ansicht und zu der Haltung der Regierung stehen.“ — Zur Klärung der politischen Lage würde es wesentlich beitragen, wenn der sächsische Minister des Innern hervor-

Zur innerpolitischen Lage.

In diesem Dienstag tritt wie bereits gemeldet, der Hauptausschuss zusammen. Man nimmt an, daß der Reichstag am 23. bis 26. September im Abgeordnetenhaus in Berlin seinen 23. Verbandstag abhalten wird.

Eine der Hauptfragen, die zur Debatte stehen, ist die Beteiligung der Sozialdemokratie an einem etwa neu zu bildenden oder unter dem Grafen Hertling zu erneuernden Reichskabinet.

Wie erinnerlich, hat Herr Stamper im „Vorwärts“ recht eindeutig eine Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung abgelehnt, falls sie nicht die Gewähr habe, daß sie wirksamen Einfluß auf die Politik ausüben werde.

Nach anderer Ansicht ist es eine selbstverständliche Pflicht auch der Sozialdemokratie, daß sie sich dem Vaterlande gegenüber in dieser schweren Zeit verpflichtet fühlt.

Gerade jetzt ist es in dem Maße in jeder bürgerlicher Hinsicht nach dem Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung ein bedeutender Umwandlung der Verhältnisse.

Wenn die Sozialdemokratie einmal in die Regierung eintritt — und dieser Tag kann kommen —, dann tut sie es zur Erfüllung ihrer großen geschichtlichen Mission, den Frieden zu herbeiführen zu helfen.

Die Jungfer Königin.

Original-Roman von S. Corbitt-Mähler.

„Ja, dann erst recht. So lieb ich Maria habe, möchte ich mich doch viel lieber von ihr trennen, als sie länger in der unglücklichen Lage zu wissen, in der sie bei uns lebt.“

Die Beratungen der Parteien.

Die verschiedenen Fraktionen des Reichstages haben am Montag den ganzen Tag über getagt. Am Anschluß daran haben ebenfalls noch interfraktionelle Beratungen stattgefunden.

Die Verhandlungen des Hauptausschusses begannen Dienstag 10 Uhr. Sie werden wahrscheinlich einseitig mit einer Rede des Reichstanzlers.

Nach ihm wird ein Vertreter der Oberen Deeresleitung nähere Mitteilungen über die militärische Lage machen. Im Anschluß daran spricht Staatssekretär von Sinaue über die außerordentliche Lage und schließlich der Bischof von Pader über die Erfahrungen.

Die Fortschritte der Sozialdemokraten. Die sozialdemokratische Fraktion hat zusammen mit dem Reichsausschuss am Montag im Reichstag getagt und mit großer Mehrheit ihre Entschädigung dafür gefordert, daß die Sozialdemokraten bereit sind, unter bestimmten Bedingungen in die Regierung einzutreten.

Die sozialdemokratische Fraktion hat zusammen mit dem Reichsausschuss am Montag im Reichstag getagt und mit großer Mehrheit ihre Entschädigung dafür gefordert, daß die Sozialdemokraten bereit sind, unter bestimmten Bedingungen in die Regierung einzutreten.

Parlamentarisches.

Der Aufbruch der Landtagsarbeiten. Das preussische Abgeordnetenhaus wird nach einem Beispiel seines Altersgenossen erst am 22. Oktober zu einer Volltagung zusammenkommen.

Das Eisenbahngesetz bei Dresden. Dresden, 23. Sept. Amtliche Meldung. Das Eisenbahngesetz, das sich gestern abend 10.06 Uhr an der vierthöchigen Synopsenstunde im Reichstag in Dresden zur Beratung brachte, hat sich leider als einer der schwersten Unglücksfälle herausgestellt.

Volkswirtschaftliches.

Verhandlung der mittleren Post- und Telegraphenbeamten. Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten hält am 23. bis 26. September im Abgeordnetenhaus in Berlin seinen 23. Verbandstag ab.

Verbandstag der Hausbesitzervereine. Der Deutsche Verband für Hausbesitzervereine und Hausbesitzervereine hält am 23. bis 26. September im Abgeordnetenhaus in Berlin seinen 23. Verbandstag ab.

Verbandstag der Hausbesitzervereine. Der Deutsche Verband für Hausbesitzervereine und Hausbesitzervereine hält am 23. bis 26. September im Abgeordnetenhaus in Berlin seinen 23. Verbandstag ab.

Provinz und Umgegend.

Kalle, 23. Sept. Eine 19-jährige Arbeiterin sprang an der Gärtnerei Seckle in Selbstmordstimmung über Wasser gehalten, konnte sie wieder das Ufer erreichen.

Das Eisenbahngesetz bei Dresden. Dresden, 23. Sept. Amtliche Meldung. Das Eisenbahngesetz, das sich gestern abend 10.06 Uhr an der vierthöchigen Synopsenstunde im Reichstag in Dresden zur Beratung brachte, hat sich leider als einer der schwersten Unglücksfälle herausgestellt.

„Allo Sie wollen mir helfen?“ fragte er. Sie sah ihn lange und stehend an. „Ja, ich helfe Ihnen“, sagte sie fest, „denn ich fühle, daß Sie ein guter Mensch sind und es gut mit Maria meinen.“

„Allo Sie wollen mir helfen?“ fragte er. Sie sah ihn lange und stehend an. „Ja, ich helfe Ihnen“, sagte sie fest, „denn ich fühle, daß Sie ein guter Mensch sind und es gut mit Maria meinen.“

„Allo Sie wollen mir helfen?“ fragte er. Sie sah ihn lange und stehend an. „Ja, ich helfe Ihnen“, sagte sie fest, „denn ich fühle, daß Sie ein guter Mensch sind und es gut mit Maria meinen.“

Der Vorgang ist nach den bisherigen Ergebenissen der amtlichen Erörterungen folgender gewesen: Der von Leipzig über Döbeln nach Dresden verkehrende Verbotenzug 1519 (fahrplanmäßig 9.28 Uhr in Dresden-Neustadt) erlitt am Einfahrtsbahnhof des Bahnhofs Dresden-Neustadt einen Zusammenstoß, so daß er nur vollendeter Einfahrt liegen blieb. Dadurch kam der von Berlin kommende D-3ug 196 (fahrplanmäßig 9.58 Uhr in Dresden-Neustadt) vor dem vorausliegenden Block Nr. 30 zum Halten. Seine letzten Wagen standen in der Nähe der Gruppe über dem Kleiner Platz. Auf diese Gruppe fuhr der aus Leipzig kommende D-3ug 183 (fahrplanmäßig 10.00 Uhr in Dresden-Neustadt) ein. Darüber, wie es möglich war, daß der Führer des D-3uges 13 in die vom Berliner Zug belegte Platzstreife einfuhr, obwohl die Strecke den unmittelbaren nach dem Unfall angefallenen amtlichen Ermittlungen zufolge selbst nur, können erst die im Gange befindlichen weiteren Erörterungen endgültigen Aufschluß geben. Die Geschwindigkeit des laufenden Zuges war zwar infolge der Verstellung des Signals ermäßigt worden, jedoch noch groß genug, um eine verhängnisvolle Wirkung auszuüben. Von den Reisenden des Leipziger Zuges sind glücklicherweise nur wenige und auch diese nur leicht verletzt worden. Dagegen sind im Berliner Zuge, von dessen Wagen mehrere vollständig zertrümmert wurden, 31 Reisende getötet und 30 schwer verwundet worden. Als leichtverletzt sind bisher 29 Personen ermittelt worden. Die Klagenstellung ist noch nicht beendet. Die Dresdner Feuerwerk- und der Eisenbahnhilfszweige waren nach einer längeren Zeit zur Stelle. Mehrere Wägen traten sofort in Tätigkeit, ebenso leisteten Beamte der städtischen Volkshilfsbrigade wertvolle Hilfe.

Die Aufräumarbeiten. Wie den ganzen Tag in Anspruch genommen hatten, waren gestern abend beendet, doch der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Die Staatsanwaltschaft, die noch nachts an der Unfallstätte eintraf, vernahm sofort alle in Frage kommenden Beamten, um die Schuldfrage zu lösen. Dieser Arbeit, wie schon gemeldet, als wahrheitsgemäß angenommen, daß der Lokomotivführer des Leipziger Zuges das Signal ohne Befehl überfahren hat und als Schuldiger in Frage kommt. Doch haben sich auch Fragen geklärt, die gelöst haben wollen, daß das Signal freie Fahrt zeigte.

Die Unglücksstelle. Nicht noch immer sehr helle aus. Der eine Wagen des Unglückszuges hat sich auf den vor ihm laufenden Wagen geschoben und den ganzen Waggon gegen denselben gedrückt, so daß nur das hintere Ende des Zuges sichtbar war. Die Wagen sind, darüber der hintere Wagen, der gleichfalls schwer beschädigt worden ist. Ähnlich sind auch noch andere Wagen zugerichtet. Unter den Fahrgästen des verunglückten Zuges befand sich auch der frühere oberste Reichsminister Dr. Baerentzen, der nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davonkam. Er hat die Dede fürzte über ihm ein, aber gerade an seiner Brust verantrat. In der Brustgegend wurde er dann eingeklemmt und konnte sich nicht mehr bewegen. Der Hilfe anderer deutscher Soldaten bedurfte er es, daß er aus dieser Lage befreit wurde. Überhaupt haben sich die Rettungsarbeiten auch in der ersten Zeit als außerordentlich eifrig gezeigt. Sie eiferten von allen Seiten herbei, schlugen die Wände und Dächer der Eisenbahnwagen auf und halfen neben den Eisenbahngestellten und der Feuerweh, wo sie nur konnten. Bekannte Leute fanden die ganze Nacht hindurch und den Tag über an der Unfallstelle, ohne indes viel helfen zu können.

Merseburg und Umgegend

24. September.
† Im Kampfe fürs Vaterland erlitten den Heldentod der Geseite in einer Minenwerferkompanie Leonhard Pöhl von hier, und der Geseite Richard Barthel, Danhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Schlossers Barthel, Meier Bräudenrain 5 hier. Ihre thren Andenken!

Die Ausgabe der Militärkarten für den Monat Oktober findet am Donnerstag und Freitag statt, und zwar diesmal im Rathaus, 1. Zentrale (Mittelschule) von vormittags 8 bis 11 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Der Erzeugerpreis für Getreide am 25. Pfg. für das Pfund festgelegt. Dieser Preis ist für den Kreis Merseburg mit dem 23. September in Kraft getreten.

400 Gramm Fleisch für Selbstversorger. Entschieden der vom 1. August 1918 ab erlassenen Verringerung der wöchentlichen Fleischmenge für die verordnungsberechtigte Bevölkerung hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes auch die Sorge für Selbstversorger festgelegt, so daß ein Selbstversorger in Zukunft 400 Gramm Schlachtfleisch, gleichviel welcher Art, oder Wildpret in der Woche für sich verbrauchen darf. Die Verregelung tritt mit dem 25. September in Kraft. Für Hausfleischungen, die vor diesem Zeitpunkt vorgenommen sind, verbleibt es bei den bisherigen Anrechnungsverfahren.

Eine Bekanntmachung über den Verkauf von Wein, Bier- und Getreidemehl an die notleidende Bevölkerung veröffentlicht der Magistrat in der vorliegenden Nummer. Danach dürfen nach den bestehenden Bestimmungen der Reichsbefehlungsstelle solche Waren nur an Personen verkauft werden, die ohne diese Güter in Not geraten würden und die nicht in der Lage sind, sie sich auf anderem Wege (im freien Handel) zu beschaffen. Die Abgabe der Waren durch die Verkaufsstellen darf nur auf die vom Magistrat Wohlhabend angestrichelten Ansätze erfolgen. Beral. Anzeig.

Teilweise Freigabe des Bierverkehrs. Der preussische Staatskommissar für Volksernährung hat eine Verordnung erlassen, wonach es heißt: Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Getreide aus den bisherigen erzielten durchschnittlich betriebenden Ertragsflächen die Möglichkeit, Erleichterungen der öffentlichen Erwerbsbeschäftigung einzutreten zu lassen, die dringenden Wünschen sowohl der ländlichen wie auch weiter Freie der städtischen Bevölkerung entgegenkommen. Aus Grund des 8. Absatz 3 der Verordnung über die vom 12. August 1916 bestimmte teilweise Freigabe der Getreideablieferungspflicht für Bier für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Geschäftstätigkeit gebrauchene Bier (Überbier) in unmittelbarer oder verbrauchter am Kleinhandelspreis frei abgeben. Überbierhersteller sind bei Ablieferung an die Sammelstellen oder Verkäufer des

Kommunalverbandes mit einem Aufschlag von 10 Pfg. je Ertragswert Erzeugerhöchstpreis zu vergüten. Diese Bestimmungen gelten bis zum 31. Januar 1919.

Die Beschlagnahmen Lebensmittel. Wie die Norddeutsche Erzeugerhöchstpreisstellen, die die beschlagnahmen Lebensmittel, ohne Ausnahme den Landratsämtern oder Kommunalverbänden überwiegen werden, die in der Regel sämtliche Lebensmittel sofort Lageretten, Krankenanstalten und anderen Anstalten zur Verwendung im allgemeinen Interesse zuführen. Über alle beschlagnahmen Waren werden genaue Listen geführt. **Drei Millionen 600 000 Mark** hat der verlorene Kommerzienrat Karl Carl in Schleusitz in hochherziger Weise dem Provinzialverband von Sachsen zur Einrichtung einer Filialkassette für alte arme Leute in den Städten Weienfels oder Naumburg vermacht. Möge im Sinne des menschenfreundlichen Erblassers und zu seiner Ehre reichlicher Segen aus dieser Stiftung erfließen!

Keine besondere Konfirmationsleistung! Die Reichsbefehlungsstelle teilt mit: „Nach einer Zeitungsmitteilung soll sich in Berlin ein Gelehrter geweigert haben, ein Mädchen einzulassen, die in einem weissen Kleide im Innern der Konfirmationsfeier erschienen war. Die Reichsbefehlungsstelle nimmt dies zur Veranlassung, um erneut darauf hinzuweisen, daß es mit der jetzigen Wirtschaftsfrage völlig unvereinbar ist, wenn derartige Forderungen an die Konfirmanden gestellt werden. Die häufig wachsende Knappheit an Web-, Woll- und Strickwaren zwingt dazu, nur den vorhandenen Beständen aus dem heimischen Wollwolle und insbesondere mit manchen alten Geweben zu brechen. Aus diesem Grunde ist seit längerem auch angeordnet, daß Bezugsgegenstände auf besondere Konfirmations- und Kommunionleistung oder auf Stoffe dazu nur im Rahmen der Bestandsliste abgegeben werden dürfen. Es muß insbesondere auch durchgehenden in getragenen Kleidern zur Einsegnung erscheinen, wenn diese Kleidung nur lauter ist und in ordentlichem Zustand sich befindet. Es wird der Würde der Einsegnungsfeier damit keinesfalls Abbruch getan.“

Zur Beschlagnahme der Vorräte außerhalb der Privatwohnungen durch die Reichsbefehlungsstelle ist in den Kreisen der Reichsbefehlungsstellen, die die Konfirmationsfeier betreffen, die die namentlich die Konfirmationsfeier, in den Wollen-, Kaufhäusern, Geschäften und dergl. verwendeten Schuppsen, Behältern und Deden, die zum Schutze der Waren an die Aufwahrungsrichtungen gehängt oder über sie gelegt werden, nicht von der Beschlagnahme ausgenommen. Die Reichsbefehlungsstelle vom 25. Juni betroffen werden und deshalb auch nicht beschlagnahmt sind. Diese Maßnahme ist, wie amtlich mitgeteilt wird, irrtümlich. Der Beschlagnahme und daher auch der Beschlagnahme sind vielmehr sämtliche Behälter, insbesondere Deden und dergl., die an Regalen sowie sonstigen feststehenden oder beweglichen Geräten, Gestellen, Vorhängen und Vorrichtungen fest oder lose angebracht sind, unterworfen; ferner auch beweglichen Behälter, Deden usw., die an den vorgenannten Vorrichtungen nur zeitweise als Schuppsen benutzt werden.

Frühjahr der Fensterhänge auf Verwendbarkeit vor ihrer Erhaltung. Die Reichsbefehlungsstelle, daß die Fensterhänge, die sich in den Wohnungen befinden, auf ihren Zustand und ihre Brauchbarkeit untersucht werden, wird von der Reichsbefehlungsstelle ausdrücklich als unrichtig bezeichnet. Der Zweck der Bekanntmachung vom 25. Juni 1918 ist die Beschaffung von geeigneten Stoffen zur Herstellung von Vorhängen und ähnlichen Beschlagnahmen. Es versteht sich, daß nur solche Vorhänge abgenommen werden, die zur Erreichung des genannten Zweckes geeignet erscheinen. Die mit der Durchführung der Beschlagnahme beauftragten Vertrauensmänner der Reichsbefehlungsstelle sind zur Erfassung der Verhältnisse der Verwendbarkeit der Fensterhänge verpflichtet, wenn deren Abnahme angeordnet werden.

Den Kriegswitwen und Kriegswaisen bezüglichen Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen sollen mit Rücksicht auf die außerordentlichen Lebensverhältnisse in Rücksicht auf die erwähnten Versorgungsbestimmungen geändert werden. Die Bestimmungen, die vom 1. Juli 1918 ab nachschätzbar werden, betreffen allgemein für die Witwe 8 Mt., für die Halbwaise 3 Mt. und für die Vollwaise 4 Mt. im Monat. Waisen, die das 16. Lebensjahr überschritten haben, erhalten keinen Zuschlag. Kriegswitwen und Kriegswaisen, die Familienunterstützung beziehen oder während des Krieges bezogen haben, brauchen keinen Antrag zu stellen. Sie erhalten den Zuschlag ohne weiteres ohne Vorlage einer Bescheinigung, die feststellen von dem Gemeindevorsteher ausgestellt wird. Die erste Auszahlung der Zuschläge wird erfolgen, sobald die erforderlichen Vorbereitungen hierzu, die einige Zeit in Anspruch nehmen werden, beendet sind. Kriegswitwen und Kriegswaisen, die keine Familienunterstützung beziehen oder während des gegenwärtigen Krieges bezogen haben, werden Zuschläge auf besonderen Antrag beim Vorliegen eines Bedürfnisses bewilligt. Das gleiche gilt für die Hinterbliebenen aus früheren Kriegen.

Schliffpreise für Thymian und Majoran beantragt. Nachdem die Preisprüfstelle in Erfurt für das thymianische Anbaugesetz die Preise für Pfefferminze festgelegt hat, sind nunmehr von der Preisprüfstelle die Anträge auf solche für Thymian und Majoran aufgestellt worden. Sie sollen betragen: Für Thymian: 1. ein Erzeugerpreis von 250 Mt., für aerebellen Thymian von 500 Mt. für einen Zentner; 2. für den Großhändler ein Erzeugerpreis ein Aufschlag von 33 Prozent auf den Erzeugerpreis; 3. für den Feinschneider ein Aufschlag von 30 Prozent auf den Großhändlerpreis. Für Majoran: 1. ein Erzeugerpreis von 300 Mt., für gewöhnlichen Majoran von 600 Mt. für den Zentner; 2. für den Großhändler ein Erzeugerpreis ein Aufschlag von 33 Prozent auf den Erzeugerpreis; 3. für den Feinschneider ein Aufschlag von 30 Prozent auf den Großhändlerpreis.

Zur Beschlagnahme der Süßfrüchte weist das Landeserzeugeramt darauf hin, daß Anträge industrieller Werke auf Sonderanweisungen oder Befreiung des freibehaltenen Aufschlags von Süßfrüchten zwecks sind, da alle erhaltenden Bestände von Süßfrüchten zur Deckung des Bedarfs für Bier- und Wein- und zur gleichzeitigen Deckung von Bier- und Wein- und zur gleichzeitigen Deckung gebraucht werden. Ferner wird von der genannten Stelle hingewiesen, daß Süßfrüchte, die grün geerntet, aber nicht als Grüngüter verbraucht, sondern durch Dörren haltbar gemacht sind, der Beschlagnahme in gleicher Weise unterliegen wie ausgereifte Süßfrüchte.

Über den Unterricht in den landwirtschaftlichen Winterkursen veröffentlicht die Landwirtschaftskammer zu Halle folgendes: Im bevorstehenden Winterhalbjahr soll wieder an einer größeren Zahl weiterer landwirtschaftlichen Winterkursen der Unterrichtsbetrieb aufgenommen werden. Zunächst ist in Aussicht genommen die Einrichtung einer Unterklasse in den Winterkursen in Merseburg, Köbe (Altmark), Gemshin, Elsterwerda, Atern und Gerstorf, einer Oberklasse in den Winterkursen in Wenditz (Altmark) und Lützen (Altmark). Die Winterkursen der Landwirtschaftskammer in Halle sind ebenfalls unterrichtet werden, und zwar in diesem Winter im Ackerbau-Vortrag. An den Winterkursen Wittenberg und Dessau wird leider auch jetzt noch von der Wiederanahme des Unterrichts abgesehen werden. Vorläufige Unterlassensprüche sind für eine der Oberklassen in Atern und Lützen abzugeben. Alle landwirtschaftlichen Winterkursen, welche noch keine Unterklasse betreiben können für eine der vorgenannten Unterklassen in Betracht. Sollen die beiden Oberklassen nicht genügen, so ist die Einrichtung einer weiteren in Gemshin oder Atern in Aussicht genommen an Stelle der zunächst für diese Anstalten vorgesehenen Unterklasse. Die Anmeldungen der Schüler werden baldmöglichst erbeten an die Vorleser der entsprechenden Winterkursen oder auch an die Landwirtschaftskammer, Geseite und nähere Anstalten werden von diesen Stellen auf Wunsch gern überlassen. Der Unterrichtsbetrieb wird festgelegt werden mit Rücksicht auf die Abkömmlinge der Schüler aus den älteren Winterkursen. Vor Anfang November wird kaum mit der Aufnahme des Unterrichts zu rechnen sein. Ebenso wird der Schluß des Unterrichtsbetriebes im letzten Winterhalbjahr nach den wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen.

Tabakfrüchte als rauchbar erklärt. In der feierlichen Art amtlicher Bekanntmachungen wird mitgeteilt: „Durch Verordnung des Bundesrats ist die Bekanntmachung vom 10. Oktober 1916 über Notabtab dahin abgeändert worden, daß bei der herrschenden Tabakknappheit auch auf die Tabakfrüchte, die durch die nach dem 10. Oktober 1916 abgegangenen Verordnungen der Tabakfrüchte zur Verfertigung von Erzeugnissen, namentlich von Rauchtabak zurückgeführt werden kann. Die Auslegung der bisherigen Fassung der Bekanntmachung konnte über die Zulässigkeit der Beschlagnahme der Tabakfrüchte Zweifel lassen, welche beseitigt werden sollen. In der vorliegenden Bekanntmachung wird die Deutsche Tabakfabrikgesellschaft in Wittenberg gleich einwandfrei als genehmigt.“ — Wer Wunden und Husten raucht, der wird sich allerdings auch nach mit Tabakfrüchten abgeben.

Deutsche Kaiserlich-Mittelstellung Leipzig 1918. Die Ausstellung war am letzten Sonntag von über 7000 Personen besucht. In der abgelaufenen Woche hatte die Ausstellung rund 42 000 Besucher, darunter 13 000 Schulkinder und über 16 000 Angestellte und Arbeiter von Großbetrieben und Vereinen. Mit Einschluß des letzten Sonntags betrug demnach rund 194 000 Personen die Ausstellung, so daß zum heutigen Dienstag der 200 000. Besucher zu erwarten ist.

Die projektierte elektrische Kleinbahn Merseburg-Hessen soll, wie aus den nachstehenden Zeilen ersichtlich ist, dem Verkehr zwischen dem Halbbahn und der Straße Merseburg-Leuna und dem Ammoniakwerk Leuna sowie dem besten Solonik Wäsen andererseits dienen. Sie benutzt vom Gotthardsteil in Merseburg ab das Gleis der Merseburger Überlandbahn bis zur Unterführung der Weiheneller Hauptstr., weist dort ab und fährt auf eigenen Bahnanlagen am Bahnhof der Ammoniakwerk der Straße Merseburg-Leuna bis zu dem Bahnh. wo der Weg in die alte Straße einmündet. Dort oben läuft die Bahnhalle weithin der Straße — also rechts neben der Straße — auf eigenem Bahnanlage, um in Leuna in die neue Straße nach dem Ammoniakwerk einzumünden. Hier fährt die Bahn ab der Dichte — also links der Straße — am Ende zum Bahnh. der Straße Merseburg-Leuna nach Böhen ab und fährt an dieser entlang. Etwa 40 Meter vor der Kreuzung der Straße Leuna-Ergersgum macht die Bahn einen größeren Bogen, um die Straße zu erreichen, überkreuzt dabei unter Mitbenutzung der bestehenden Brücke und fährt auf der Höhe des Bahnhofs an dem Bahnh. bis zu dem neuen Straße Ammoniakwerk-Solonik Wäsen. Hier biegt sie im Bogen ab und fährt auf der Nordseite der Straße — also links — bis zur Kreuzung des Wäsen-Dispacher Weges, also bis zur Wohnsiedlung Solonik Wäsen. Am Endpunkt befindet sich eine sogenannte Einmündung.

Der Bahnanlage am Grund und Boden wird vom Zweckverband Leuna kosten und letzteren zur Verfügung gestellt. Vorläufig ist ein Halbtageverkehr vorgesehen und hierfür eine Ausweitung an der neuen Kreuzung des Leunaweges am Saganer Weg. Der für den Betrieb erforderliche Strom wird von dem Leunawerk geliefert. Von den erforderlichen Betriebsmitteln, 3 Triebwagen, 2 Maschinen, sollen vorläufig 2 Triebwagen neu beschafft werden. Sie entsprechen in Größe, Form und Anordnung den bereits auf der Strecke Merseburg-Mödeln vorhandenen. Eine kleine Wagenhalle für die Zwecke der neuen Bahn wird aus Betriebsgründen an der Strecke Merseburg-Mödeln bei der Abzweigung der Zellstraße errichtet werden. Die neue Zellstraße wird von der Merseburger Überlandbahn A.-G. einheitlich mit der Stammlinie betrieben werden. Der Bau der neuen Zellstraße wird sofort nach Erteilung der Genehmigung durch die Landespolizeibehörde in Angriff genommen und man hofft, die Inbetriebnahme noch in diesem Jahre bewerkstelligen zu können.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmitteltafel für Mittwoch den 25. Sept.)
Für Kaufmänninnen.
Anmeldung, 100 Gramm Graubrot, 100 Gramm Anthonia und 100 Gramm Kaffee-Ertrag gegen Abgabe der Bezugsbescheinigung Nr. 62, 63 und 64 in den Lebensmittelgeschäften bis Donnerstag.
Angabe, Fleisch, Zucker- und Seifenkarten von vormittags 8 bis 12½ und nachmittags 3 bis 6 Uhr in den Lebensmittelgeschäften, bis 12 Uhr in den Lebensmittelgeschäften und in den Lebensmittelgeschäften vorzuliegen.
Wager- und Buttermisch: An die Kunden der Butterstellen Frankfurt (St. Ritterstraße), Sonneberg (Gutenbergstraße), Konsumvereine (Wandstraße) und Zeitzmann (Untermarkt).

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfg., im Reklameteil 75 Pfg. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Anzeigenschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Einnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 225

Mittwoch den 25. September 1918

45. Jahrg.

Der Reichskanzler im Hauptauschuß des Reichstages.

Der Vormund der Welt.

Wie Recht hat Graf Burian in dem Gespräch, das er mit einem deutschen Journalisten (oben) gehabt hat, darauf hingewiesen, daß der Präsident Wilson mit außerordentlicher Hast auf die österreichische Note geantwortet hat und daß solche diplomatische Reaktionsleistung ohne Zweifel nur darum erfolgt ist, weil Wilson seinen Verbündeten zuvorkommen oder richtiger gesagt, sie auf seine Meinung festlegen wollte. Woodrow Wilson als Vormund der Welt, das ist ja seit langem das erhobene Bild, das dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorsteht. Vor diesem Bild soll alles andere in die Knie sinken. Die Sache hätte ihre Komik, wenn sie nicht so sehr ernst wäre. Ernst freilich mehr für die Entente und erst in ihrer Rückwärtssetzung auch für uns. Amerika hat ohne Zweifel an der Fortsetzung des Krieges von allen Teilhabern der Entente das meiste Interesse. Nicht nur, daß Herr Wilson gar zu gern — was ihm freilich durch Hindenburg reichlich schwer gemacht werden dürfte — der große Sieger, der Mann, der für den Sieg der Entente ausschlaggebend war, sein möchte, Amerika hat auch aus vielen anderen Ursachen heraus notwendig, die Entente, den Krieg selbst dann fortzusetzen, wenn alle übrigen Kriegsteilnehmer zum Stillstand gekommen wären.

Krieg als ein großes Manöver, seine Armee und seine Flotte einzuzerzieren, wenn demüßigt die Auseinandersetzung mit Mexiko, mit Japan, vielleicht auch mit England vor sich gehen sollte. Daß Amerika drauf und dran ist, England wirtschaftlich, maritim und militärisch zu überflügeln, wird nicht zuletzt Herrn Lloyd George klar geworden sein, und daß im nächsten Jahr Frankreich nur noch auf den Befehl Amerikas wird hören müssen, ist sicherlich schon heute Herrn Clemenceau klar. Darum nun, weil England und Frankreich vielleicht doch die österreichische Friedensnote, wenn auch nur ganz vorläufig und inwiderwärtig, entgegengenommen und zwei-, dreimal umgewandelt hätten bezw. sich Herr Wilson von vorübergehender



Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 23. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nordöstlich von Dixmuiden und nordöstlich von Ypern machten wir bei erfolgreicher Unternehmung 70 Gefangene.

Nördlich von Moudres wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Die Artillerietätigkeit war im Kanalabschnitt südlich von Arleux schwächer.

Heeresgruppe von Soehn.

In östlichen Gegenangriffen nahmen wir südlich von Villers-Guislain und östlich von Chepy Teile der in den letzten Kämpfen in Feindeshand abgewiesenen Grabenstufen wieder und machten hierbei Gefangene. Gegenstände des Feindes wurden abgewiesen.

Zwischen Emignon-Bach und Somme lebte der Artilleriefanfs am Abend auf.

Leutnant Ramey errang seinen 41. Luftsieg. Bei den anderen Heeresgruppen keine besonderen Kampfhandlungen.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff. (M. T. S.)

An der Front gilt die Tat. Die Tat der Heimat heißt: Kriegsanleihe zeichnen!

Der Reichskanzler im Hauptauschuß.

Berlin, 24. Sept. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses vornehmlich Reichskanzler Graf v. Hertling, Staatssekretär des Auswärtigen v. Sünke, sowie eine Reihe anderer Staatssekretäre, Minister und Bundesratsbevollmächtigter. Außer den Mitgliedern des Hauptauschusses wohnten zahlreiche Abgeordnete der Verbündeten als Zuhörer bei. Vorsitzender Abg. G. B. E. eröffnete die Sitzung und führte aus: Entgegen den Annahmen, die Verhandlungen erst Ende Oktober wieder aufzunehmen, haben der Friedensschritt Österreich-Ungarns und andere Fragen die Berufung des Hauptauschusses zu einem früheren Zeitpunkt zweckmäßig erscheinen lassen. Nach den Vereinbarungen mit Vertretern der Regierung soll zunächst der Reichskanzler das Wort erhalten, Johann der Kriegsminister über die militärische Lage berichten, an dritter Stelle der Staatssekretär des Auswärtigen und endlich der Vizekanzler das Wort nehmen. An die Darlegungen der Regierungsvorrede soll sich eine allgemeine Ansprache über die militärische und politische Lage anschließen. Ob diese heute schon oder erst morgen beginnen wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Berlin, 24. Sept. (Brn. Telegram.) Der Reichskanzler eröffnet heute im Hauptauschuß des Reichstages sofort das Wort. Er gab zu, daß im Lande viel Unzufriedenheit herrsche, aber zum Optimismus wegen der militärischen Kriegslage lege sein Anlaß vor. Er habe die feste Absicht, die gegebene Falsche zu erfüllen, auch gerade in der Wahlrechtsfrage, wenn auch zunächst die geborenen Organe entscheiden müssen. Er betonte dann, daß wir einen Verteilungskrieg führen, daß uns Eroberungen fern liegen. Der Reichskanzler kritisierte dann die von England verfolgte Politik und sagte, die Feinde werden einsehen, daß sie unteren Wall nicht durchbrechen können und sie werden schließlich dem Frieden geneigt werden. Er nahm Johann Stellung zu den einzelnen Punkten Wilsons in ähnlicher Weise, wie er es bereits in seiner damaligen Reichstagsrede getan hatte. Er sprach sich sehr freundlich über Pläne auf Rüstungsbeschränkungen für Schiedsgerichte, Schluß der kleinen Nationen und den Schluß des Weltbundes aus. Nach dem Kanzler sprach Herr v. Arisberg über die militärische Lage. — Staatssekretär v. Sünke soll die Rede des Reichskanzlers weiter ergänzen. Nachher soll die Beratung für heute abgebrochen werden. Doch wird der Ausschuss noch bestimmen bleiben und eine streng vertrauliche Besprechung über gewisse, mit der politischen Lage zusammenhängende Fragen im Beisein von Vertretern der Reichs- und Seeresleitung abhalten.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Der Weltkrieg.

Deutschland soll bereuen.

Das Berner „Intelligenzblatt“ berichtet aus Paris, das „Journal“ fordere als Antwort auf die Wiener Note des Ultimatum der Alliierten an Deutschland, in Form des Abschlusses einer Wiga auf zehn Jahre, die Deutschland erst betreten, wenn es seine Schuld erkennt, das Hartert erkennt und wieder gutmachen sucht, was es verschuldet habe.

Wie Deutschland ausziehen soll.

Der Kardinal Bourne entsetzt nach dem „Manchester Guardian“ vom 10. September, daß die Entente für die Prinzipien des Christentums gegen das Heidentum und die antichristlichen Kräfte kämpfe. In seiner Predigt wettert er gegen den bedingungslosen Frieden und verlangt Entschuldigungen und Annäherungen, das heißt Autokratie mit christlichem Mantel. Es läuft auf das in der Entente beliebte Gesellschaftsspiel hinaus, das mit zwei Begriffen jongliert: Wir wollen Deutschland nicht vernichten, wir müssen es aber vernichten, damit es, wie der „Hesperus“ vom 27. August sagt, dem allgemeinen Willen der Menschheit Gehör tun lehnt wie jede andere Nation. Ganz abgesehen davon, daß dieser Gedanke ein geheimes Ziel verfolgt, kommt es darauf hinaus, Deutschland muß vernichtet werden. Wenn es nicht mehr existiert, was kann es dann noch haben? Eine andere Nation, die es erbebt hat zu sein. Am 10. September wird vom General Romm ausdrücklich dargelegt, wie Deutschland ausziehen soll. Keinen Platz in der Weltordnung, keinen in der Weltwirtschaft, keinen in den Händen der Entente und eine Kriegsgeldstrafe, die es nie mehr zu einer Entwicklung kommen lassen kann.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht lautet:

Berlin, 23. Sept., abends. (Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der Kaiser im Beden von Orie.

Der Kriegsberichterstatter Karl Rössler schreibt dem „B. L. A.“ von der Westfront:

Auf seiner Fahrt zu den Kampfzonen im Süden unserer Front hat der Kaiser am Sonntag die Verbände, die westlich zwischen dem alten deutsch-französischen Grenzstäben Heintz und Weh, also im Raume von Orie und Conflans stehen, aufgesucht. Wieder hat er befohlen, daß hierbei jede parodistische Form vermieden werde, er hat gewünscht, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, die verdienstlichen Offiziere und Mannschaften einzeln zu sprechen, ihnen Mut zu sagen einzeln zu danken. So hat er allein an Mannschaften, die sich im Verlaufe der letzten Kämpfe ausgezeichnet haben, etwa 400 Gierne Kreuze erster Klasse persönlich verteilt, hat sich hierbei von jedem einzelnen den Kampfverlauf kurz erzählen lassen, für den er zu der hohen Auszeichnung eingekommen wurde, und hat darüber hinaus viele von den tapferen Männern in eingehende Gespräche gezogen. Die neu-erhebene Verehrung zu dem Kaiser einerseits und seine dankbare Anerkennung der heldenhaften Leistungen tendiert sich bei diesen Gesprächen immer wieder und trachten die gegenseitige Vertrauenshaft, die das deutsche Volkstüm und seinen Obersten Kriegsherrn und Kaiser unauflöslich verbindet, zu erhabener Ausdrucks. Lange verweilte der Kaiser, der wieder den ganzen Tag über bei den Truppen verweilte, in einem großen, nahe der Front gelegenen Kriegslazarette, in dem Deutsche und Österreicher, Franzosen und Engländer Seite an Seite in den laubenden Betten liegen. Er schritt von Bett zu Bett, hielt die Hand jedes Mannes und hatte für jeden ein gutes, aufwärmendes Wort, er redete mit den Deutschen, den Österreichern, Franzosen und Engländern in ihrer Sprache und hat den in seinem Gefolge befindlichen österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten, Feldmarschallentant Grafen von Klapka, um seine Dolmetscherdienste an den Betten der Ungarn — überaus erfindungsreich war eine lange

Ansprache.

die er an anderer Stelle an einen Kreis aus ihm veranlaßter deutscher, österreichischer und ungarischer Offiziere aus ihrer zum Kampfe eingetragenen Gegenwart richtete. Er wandte sich zunächst an die deutschen Offiziere und sprach ihnen in harten, feierlichen Worten seinen Dank aus für das, was sie im Laufe dieses Krieges für das Reich und seinen heiligen Bestand geleistet, und wandte sich dann an die Offiziere der ungarischen Verbündeten Armee. Er sagte: